



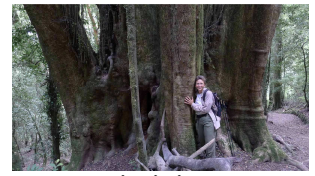
Lago Ranco



Übernachtung Santa Laura



„Blick“ auf Vulkan Puyehue



ein riesiger zusammenhängender Baum

Reiseroute: Parque Nacional Puyehue und Parque Nacional Vicente Perez Rosales (Osorno)

Nächstes Ziel: Bierfest in Llanquihue

Chile, 22.01. bis 26.01.2012



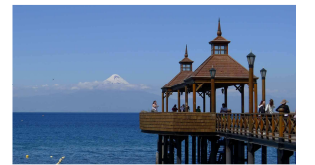
erster Blick auf Vulkan Osorno



Übernachtungsplatz



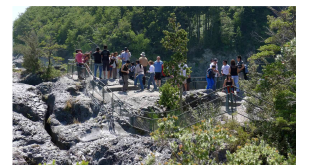
chilenisches Picknick



Steg am Strand von Frutillar



„Schokoladenseite“



wir sind diesmal nicht allein



Museum Antonio Fellner

Hallo, auf dem Weg zum Vulkan Osorno (2652 m) umrunden wir den Lago Ranco. Leider ist er fast vollständig mit Zäunen verbaut, so dass man nahezu keinen Zugang zum See findet. Notgedrungen übernachteten wir auf einem Campingplatz, der dann kein Wasser hat – da sind uns unsere freien Stellplätze in der Natur schon lieber.

Wie zum Beispiel in der folgenden Nacht, als wir spät abends auf einer kleinen, ständig von Zäunen gesäumten, Schotterstraße unterwegs sind und bei dem Landgut „Fondo Santa Laura“ fragen, ob wir auf deren Gelände übernachten dürfen. Claro – kein Problem, ein Wasserschlauch ist auch da und wenn wir sonst noch etwas brauchen sollen wir uns einfach im Wohnhaus melden. Am Bachufer finden wir einen schönen Schlafplatz. Später am Abend kommt der Pächter vorbei, um nach seinem Kartoffelfeld zu sehen. Wir halten einen kurzen Plausch und bekommen eine große Tasche frisch geernteter Kartoffeln geschenkt. Am nächsten Morgen schaut die Besitzerin bei uns vorbei und entschuldigt sich, dass der Generator die ganze Nacht lief. Ob es uns gestört hätte, will sie wissen. Natürlich nicht. Zum Abschied schenkt sie uns noch ein großes Glas frisch gemachter Himbeermarmelade. Das nennen wir Gastfreundschaft! Also, falls bei euch einmal eine chilenische Familie klingelt und fragt, ob sie im Garten campieren darf – ihr wisst was zu tun ist...

Es geht weiter zum Lago Puyehue mit dem gleichnamigen Vulkan (2240 m). Er ist der „Bösewicht“, der seit Monaten Teile Argentiniens mit Asche bedeckt (siehe Bericht 028 Nahuel Huapi Bariloche). Heute entzieht er sich jedoch verschämt unserem Blick hinter dicken Regenwolken. Im Nationalpark Puyehue sind Hunde erlaubt und wir erkunden mit Sally auf den zahlreicheren Wanderwegen den Regenwald.

Wegen des trüben Wetters fahren wir weiter nach Süden zum Lago Llanquihue mit seinem Vulkan Osorno. Der Himmel reißt auf und gibt einen ersten vielversprechenden Blick auf den Osorno frei. Bei einer Kirche finden wir einen Zugang zum See und Sally darf ein Bad nehmen. Hier verbringen wir neben dem Friedhof die nächsten drei Nächte, da man uns von der Straße aus nicht sehen kann. Auf zahlreichen Gräbern finden wir deutsche Namen wie z. B. Kaufmann, Bittner oder Kuschel. Überrascht sind wir, als wir eine chilenische Familie zwischen den Gräbern Picknick machen sehen, aber anscheinend „leiden“ auch sie unter ihrem eingezäunten Land. Wie wir müssen sie jede Möglichkeit eines frei zugänglichen Plätzchens nutzen.

Am folgenden Morgen fahren wir bei strahlendem Sonnenschein so weit es geht zum Vulkan Osorno hinauf. Auf 1300 Meter endet die Straße an der Skistation. Von hier aus gehen wir auf schwarzer Vulkanasche einen Teil der Skipiste hinauf. Der Osorno gefällt uns mit seiner „Eiskappe“ ausgezeichnet. Immer wieder bleiben wir stehen und freuen uns über diesen Anblick. Später fahren wir an seine Ostseite und besuchen die Saltos del Petrohue (Stromschnellen). Hier sind wir einmal nicht alleine, man merkt deutlich, dass in Südamerika Sommerferien sind. Dafür zeigt uns der Osorno seine Schokoladenseite. Mehrmals fragen wir uns, welcher Vulkan nun der schönste sei?!?

Der nächste Tagesausflug führt uns an die Westseite des Lago Llanquihue. Hier haben deutsche und österreichische Siedler deutliche Spuren hinterlassen. Auch das deutsche Wort „Kuchen“ wurde ins Spanische übernommen – hier ist die Mehrzahl dann Kuchens. Sie schmecken wie zu Hause und wir essen sehr viel davon. Besonders das Stadtbild von Puerto Varas ist durch viele deutsche Kolonialhäuser geprägt. Auch die Holzkirche könnte ebenso in Süddeutschland stehen. Während unseres Spaziergangs durch die Altstadt lesen wir auf einem Plakat von einem Bierfest in der Stadt Llanquihue, das der Deutsche Verein zum 28. Male veranstaltet. Da müssen wir morgen hin – es soll deutsches Essen und deutsches Bier geben...!

Ein paar Kilometer außerhalb von Puerto Varas gibt es das Museum Antonio Fellner, das sich mit der deutsch/österreichischen Siedlungsgeschichte beschäftigt. Vieles aus der „guten alten Zeit“ ist hier zusammengetragen. Landwirtschaftliche Geräte, Haushalts- und Einrichtungsgegenstände, sowie Musikinstrumente und Bilder. Alles wurde per Schiff von Europa hierher gebracht. Mit Sicherheit war es kein leichtes Leben, da die Siedler zunächst den Urwald roden mussten. Sie lebten von der Viehzucht und von der Forstwirtschaft.

Am Rückweg zu unserem Übernachtungsplatz am Friedhof schauen wir noch im „deutschen“ Frutillar vorbei. Dort stärken wir uns mit Streuselkuchen auf einer Bank sitzend und beobachten das chilenische Strandleben.

Viele Grüße von Diana und Rüdiger



Casa Yunge in Puerto Varas



Kolonialhaus in Frutillar



Kirche in Puerto Varas



im Museum